

Presseinformation**Moritz Riesewieck und Hans Block****Die digitale Seele****Unsterblich werden im Zeitalter Künstlicher Intelligenz**

Goldmann



Der Wunsch nach Unsterblichkeit ist so alt wie die Menschheit. Dank der Fortschritte maschinellen Lernens und der Fülle an Daten rückt die Simulation menschlichen Lebens in greifbare Nähe. **Moritz Riesewieck** und **Hans Block**, Shootingstars des internationalen Dokfilm-Kinos und Grimme-Preisträger, trafen Pionier*innen einer Technologie, mit der die Endlichkeit des menschlichen Lebens überwunden werden soll. In *Die digitale Seele* erzählen sie von ihren Begegnungen, erkunden die ethischen Grauzonen der Idee des ewigen Lebens und loten den schmalen Grat zwischen Fluch und Segen neuer Heilsversprechen aus.

Viele Menschen haben den Glauben an ein Leben nach dem Tod längst verloren. Zugleich können sie schlecht mit der Erkenntnis von der Absolutheit des Todes leben. Diesen Sinnverlust entdecken

Tech-Unternehmen als gewaltige Chance für einen lukrativen Markt und versuchen, eine digitale Form der Unsterblichkeit zu erschaffen: Digitale Wiedergänger*innen sind die Vorboten einer kommenden Gesellschaft, in der das Zusammenleben mit virtuellen (Un-)Toten ganz normal sein könnte. Doch was ist mit unserer gelernten Tradition des Abschiedsnehmens? Welche Konsequenzen hat der Mythos vom *Ende der Endlichkeit* für die Gesellschaft? Und wie verändert das Nicht-Vergessen unser Erinnern? Diesen und weiteren Fragen gehen Moritz Riesewieck und Hans Block nach und erzählen von ihren Begegnungen mit Träumer*innen und Macher*innen, Verzweifelten und Euphorischen, Wagemutigen und solchen, die sich vor den Auswirkungen des epochalen Wandels fürchten. Dabei treffen sie internationale Expert*innen wie den Philosophen Nick Bostrom, Neurowissenschaftler Christof Koch und KI-Entwicklerin Eugenia Kuyda, die ihnen persönliche Einblicke in ihre Arbeit gewähren. Die Autoren sind bei intimen Begegnungen zwischen Klon und Vorbild dabei, begeben sich in die Tiefen des Silicon Valley und erkunden sowohl Start-ups, deren Unsterblichkeitsfantasie vorerst scheiterte als auch solche, die mit ihren Ideen großen Erfolg verzeichnen.

Die digitale Seele erkundet kritisch die vielfältigen neuen Formen menschenähnlichen Lebens und kündigt von einer bevorstehenden technologischen und gesellschaftlichen Revolution. Die Autoren legen dar, was Philosophie, Mythologie, Literatur und auch Popkultur über die Unsterblichkeit zu sagen haben und kommen zu einer erstaunlichen These: Der Glaube an ein Leben nach dem Tod erfährt im Digitalzeitalter eine überraschende Renaissance.

Moritz Riesewieck und Hans Block**Die digitale Seele. Unsterblich werden im Zeitalter Künstlicher Intelligenz**

Ca. 600 Seiten | Hardcover

ISBN 978-3-442-31541-3

€ 20,00 [D] | € 20,60 [A] | CHF 28,90

Auch als E-Book

Erscheint am 28. September 2020 im Goldmann Verlag

Die Autoren

© Peter von Felbert



Moritz Riesewick und **Hans Block** (v. l.), beide Jahrgang 1985, studierten an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch* in Berlin Regie und entwickeln unter dem Label *Laokoon* u. a. Dokumentarfilme und innovative Theater- und Erzählformen, die sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sich unsere Vorstellung von Mensch und Gesellschaft im digitalen Zeitalter verändert. Mit ihrem international erfolgreichen Dokumentarfilm *The Cleaners* (2018) über die Schattenindustrie digitaler Zensur in Manila erreichten sie weltweit Aufmerksamkeit und erhielten zahlreiche Auszeichnungen, wie u. a. einen Grimme-Preis und eine Emmy-Nominierung. Auch ihr TED-Talk zur Meinungsfreiheit in Zeiten sozialer Netzwerke erreicht ein Millionenpublikum. Moritz Riesewick ist Theater- und Filmregisseur sowie Autor von *Digitale Drecksarbeit. Wie uns Facebook & Co. von dem Bösen erlösen*, Hans Block ist ebenso Theater- und Filmregisseur sowie Hörspielautor. Für ihr erstes gemeinsames Buch *Die digitale Seele* begeben sie sich ins Herz einer technologischen Revolution und einer der vielleicht größten Businessideen des 21. Jahrhunderts: Der digitalen Unsterblichkeit.

Veranstaltungen

8. Oktober 2020: Kulturkaufhaus Dussmann, Berlin

Fragen an die Autoren

Unsterblichkeitsfantasien gab es in der Menschheitsgeschichte immer wieder. Warum sollte die Idee der Unsterblichkeit im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz mehr sein als eine Fantasie?

Moritz Riesewick:

Dem Tod zu entkommen, ist einer der ältesten Träume der Menschheit. Doch während alle Bestrebungen, den Körper eines Menschen vor dem Tod zu bewahren – sei es durch das Konservieren und Einfrieren des Körpers oder durch die Pille gegen das Altern – schon immer zum Scheitern verurteilt sind, scheint das digitale Klonen seines Wesens, seiner Art zu sprechen und zu handeln, ja vielleicht sogar, seiner Art zu denken, in diesen Tagen zum Greifen nah.

Hans Block:

Aus den gewaltigen Datensätzen lässt sich nicht nur auslesen, wie ein Mensch in der Vergangenheit agiert hat, sondern auch, wie er oder sie in der Gegenwart, in vergleichbaren Situationen agieren würde. Algorithmen ermitteln das wahrscheinlichste Verhalten, die wahrscheinlichste Äußerung. Auf diese Weise sollen Tote digital am Leben bleiben. Während sich mehr und mehr Menschen von den Religionen abwenden und die Neurowissenschaften die Idee der Seele für erledigt erklären, erfährt der Glaube an ein Leben nach dem Tod im 21. Jahrhundert also eine überraschende Renaissance.

Es gibt Stimmen im Silicon Valley, die bereits für Mitte dieses Jahrhunderts in Aussicht stellen, dass KI einen Menschen vollständig imitiert. Ist das realistisch?

Hans Block:

Die Entdeckungen, von denen uns KI-Forscher*innen berichteten, haben uns überrascht. Die Fortschritte bei der Entwicklung Künstlicher Intelligenz verlaufen exponentiell. Wo Big Data, selbstlernende Algorithmen und hochentwickelte Technologien aufeinandertreffen, könnten schon bald die ersten täuschend menschenähnlichen digitalen Wiedergänger*innen von Toten unseren Alltag bevölkern.

Moritz Riesewieck:

Gleichzeit warnen wir in unserem Buch davor, den neusten Technologien zu viel Macht zuzusprechen. Wie soll eine Künstliche Intelligenz den Menschen ›vollständig‹ imitieren, wenn viele Aspekte des menschlichen Lebens noch gar nicht abschließend erforscht sind? Der Traum vom Weiterleben der Seele gründet auf Künstlicher Intelligenz, bereitgestellt durch milliardenschwere Tech-Konzerne. Das sind durchaus gefährliche Narrative, die wir sehr kritisch hinterfragen.

In den meisten Kulturkreisen ist der Umgang mit dem Tod religiös geprägt. Gerade das Abschiednehmen erfolgt nach bestimmten Ritualen, die den Angehörigen die Möglichkeit geben, ihre Trauer zu verarbeiten. Was bedeutet es für die moralische und religiöse Entwicklung einer Gesellschaft, wenn dieser Prozess nicht (mehr) stattfindet?

Hans Block:

Die neuen Entwicklungen bringen neue Gefahren mit sich. Expert*innen für psychische Gesundheit warnen davor, dass durch digitale Klone der Eindruck vermittelt wird, dass ein Toter gar nicht tot ist. Eine pathologische oder unvollständige Trauer kann zu einem ernsten Problem werden. Bots oder andere Formen von personalisierten Künstlichen Intelligenzen, die verstorbene Menschen repräsentieren, können in den wichtigen Prozess des Trauerns eingreifen, indem sie Projektionen von Erinnerungen werden, die es den Hinterbliebenen erschweren, die Erinnerung von der Realität zu trennen. Der Versuch dem unausweichlichen Ende – dem Tod – ein digitales Nachleben zu verschaffen, ist also nicht nur ein leichtfertiges Spiel, sondern kann ernsthafte gesundheitliche Probleme verursachen.

Sehnen sich die Menschen möglicherweise auch so sehr nach digitalen Klonen als Gesprächspartner*innen, da wir zunehmend vereinsamen und, noch viel wichtiger, die Klone uns und unsere Ansichten im Zweifel nicht hinterfragen?

Moritz Riesewieck:

Längst ist bekannt, dass das Offenbaren intimster Gedanken, das Ansprechen persönlicher Probleme oder das Teilen der Gefühlswelten zu einem gesteigerten Wohlbefinden führt. Die zunehmende Vereinsamung von Menschen weltweit schafft somit ein neues Problem. Das haben auch Tech-Firmen erkannt und künstliche Therapeut*innen in Form von digitalen Avataren oder Chatbots entwickelt. Die Bandbreite reicht von virtuellen Seelsorger*innen über soziale Roboter in der Demenzpflege bis hin zu Robotern für sexuelle Störungen.

Hans Block:

Forscher*innen haben sich mit der Frage beschäftigt, ob es einen Unterschied macht, ob ein Mensch gegenüber einer Maschine, in dem Fall einem Chatbot, oder einem physisch anwesenden Menschen persönliche Informationen und Gefühle offenlegt. Anders als die Forscher*innen anfangs angenommen haben, lassen sich bislang keine Nachteile durch die Verwendung von Chatbots nachweisen. Im Gegenteil, in gewissen Teilbereichen schnitt der therapeutische Chatbot sogar besser ab als der physisch anwesende Mensch. Menschen zögern oft, sich vor anderen Menschen zu öffnen, weil sie Angst haben, bewertet oder im schlimmsten Fall für das Gesagte verurteilt zu werden. Deswegen greifen mehr und mehr Menschen auf Angebote wie *Replika*, *Woebot* oder *LeaVoice* zurück. In Zukunft wird es zu

unserem Alltag gehören, auch mit digitalen Wesen zu kommunizieren oder gar intime Beziehungen mit ihnen einzugehen.

Nachdem Sie mit ausgewiesenen ›Todesgegner*innen‹, aber auch Skeptiker*innen gegenüber den neuen Technologien gesprochen haben: Wie stehen Sie persönlich zum Thema Unsterblichkeit?

Hans Block:

Wie schmerzhaft die Endlichkeit eines nahestehenden Menschen sein kann, habe ich in meinem Leben einige Male erfahren. Mein Vater starb, als ich 6 Jahre alt war. Als Kind ist es kaum begreiflich, wie irreversibel ein solcher Schicksalsschlag ist. Im Laufe unserer Recherche zum Buch habe ich mich oft gefragt, ob mir die Möglichkeit der digitalen Unsterblichkeit meines Vaters als Kind geholfen hätte. Oder ob ich es heute wünschenswert fände, meinen Vater als digitalen Avatar wieder zu beleben. Die Vorstellung ist eine gleichermaßen angsteinflößende wie faszinierende. Ob die Abschaffung des Todes am Ende nicht zu mehr Problemen führt, als die schmerzliche Anerkennung des endlichen Lebens, ist zumindest fraglich.

Moritz Riesewieck:

Für mich ist der Tod eines geliebten Menschen eine Horror-Vorstellung. Da ich mit dem katholischen Glauben an das ewige Leben im Himmel aufgewachsen bin, fühlt sich der Gedanke, dass nach dem irdischen Leben womöglich doch nichts folgen könnte, umso brutaler an. Deshalb ruft die Aussicht auf ein Weiterleben der Seele im Digitalen so viel Hoffnung hervor. Die Seele eines Menschen kann nur im Körper eines Menschen leben? Vielleicht sind wir uns darüber eines nahen Tages nicht mehr so sicher wie heute. Was wir als Leben ansehen, wird sich im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz radikal verändern. Das gilt auch für seinen ›Evil Twin‹, den Tod.

Was hat Sie während Ihrer Nachforschungen zu der digitalen Unsterblichkeit am meisten überrascht? Und gibt es Aspekte, die Sie mittlerweile anders beurteilen als zu Beginn Ihrer Recherche zu dem Buch?

Moritz Riesewieck:

Zu Beginn ahnten wir nicht, wie akut im Corona-Jahr 2020 Milliarden von Menschen überall auf der Welt mit dem Tod konfrontiert sein würden. Die Pandemie hat uns allen schonungslos vor Augen geführt, wie verletzlich jede*r Einzelne von uns ist. Corona bringt uns zum Nachdenken über unseren eigenen Tod und den unserer Liebsten und konfrontiert uns ganz akut mit der Frage: Gibt es ein Leben danach? Diese Frage ist eine der größten und ältesten Menschheitsfragen.

Hans Block:

Die Pandemie hat für viele Menschen weltweit das gewohnte Leben massiv verändert: Durch Kontakt- oder gar Ausgangssperren haben digitale Medien und Kommunikationsmittel Hochkonjunktur. Wir gewöhnen uns daran, anderen Menschen körperlos und virtuell zu begegnen. Tech-Firmen aus aller Welt dringen in die intimsten Bereiche des Lebens ein. Mit Toten zu chatten, mag sich für die meisten von uns noch merkwürdig oder gar extrem zweifelhaft anhören. Doch vielleicht ist es in ein paar Jahren schon längst Teil unseres alltäglichen Lebens.

Presse- und Interviewanfragen bitte an:

Politycki & Partner | Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040-430 9315 14